



Degotardische
Laibacher Zeitung,

Mittwoch den 2. Jänner 1799.

Nr. 1.

Wien, den 17. Dez.

Bis auf den 26. d. dürfte der Kaiser nach Brün abreisen. Die ungarische Nobelgarde soll auch dahin abgehen.

Eben erhalten wir ein Schreiben aus Bukarest, vom 21. Nov. welches das Vorrücken des türkischen Rebellen, Pasman Soglu; in das Gebieth der Wallachen bestätigt, und dessen, nach erfolgter Niederlage der türkisch-kais. Armees, weiter genommene Maßregeln

umständlich erzählt. Es ist folgenden Inhalts: „Nachdem Pasman Soglu den Kapitän-Pascha mit den übrigen Paschen gänzlich geschlagen, ihre Kassen und eine große Menge Lebensmittel erobert und den Platz behauptet hatte, ließ er am Ersten das kostbare Zelt des Kapitän-Pascha, welches dieser bei seiner Flucht zwar selbst in Brand zu setzen befohlen hat; das aber in der Eile nicht gelungen ist, mit allen seinen Kostbarkeiten, die man auf einen ungeheuren großen Werth setzt, indem so-

gar die Strife, womit es aufgezogen wurde, mit Golddrath umwunden gewesen sein sollen, verbrennen; befahl sodann alle auf der Donau eroberten Schiffe sammt den darauf befindlichen Kanonen zu versenken, und äußerte sich, nichts von dergleichen für sich behalten zu wollen, entließ auch die Fuhrleute, welche Tages vorher Lebensmittel in das Lager gebracht hatten, und Wallachen waren, und behielt bloß die damit beladenen Wagen mit den vorgespannten Ochsen zurück. Inmittelst alles nach seinen Befehlen vollzogen ward, musterte er seine Truppen, und zog hierauf vor die türkische Festung Neu-Orschowa, von wo er, die Besatzung zur Uebergabe bereit fand, den Commandanten derselben, Kara Mustafa Pascha als Geisel mit sich nahm, und sonach in das Gebieth der Wallachei, bis eine Poststation herwärts von der Donau vorrückte. Er hat in einigen Ortschaften mit den Handelsleuten Kaufverträge geschlossen, welche ihm Mehl, Reis, Honig und andere Bedürfnisse herbeischaffen müssen, wobei er ihnen einigen Gewinn läßt, Kaputan-Pascha, welcher sich während der Schlacht zu flüchten genöthiget sah, befindet sich dermahlen in Lohe, unweit Nusruk, und sucht eine neue Armee zusammen zu setzen.

Wir haben nun auch von dem Ali-Pascha, welcher im verfloffenen Sommer bei der Pforte in Ungnade gekommen, und hierauf als Rebell aufgetreten ist, wieder einige Nachrichten erhalten. Dieser Ali-Pascha, der, wie bereits bekannt ist, zwischen den alba-

nesischen und mazedonischen Gränzen häufige Truppen zusammengezogen, und sich einen grossen Anhang zu verschaffen gewußt hat, hat sich zwar bisher ganz ruhig betragen, und kam dadurch schon ganz in Vergessenheit. Als aber die Franzosen Corfu verlassen mußten, suchte er diese Gelegenheit zu benützen. Er setzte unter dem Vorwande, als wollte er die französischgefinnten Einwohner von Preveso bezwingen seine Truppen über eine Meerenge, und überfiel die Preveser mit 9000 Mann. Da sich diese aber zur Gegenwehr setzten, und sich nicht ergeben wollten, so ließ er alles was ihm unterkam, ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht auf die grausamste Art niedermegeln, wobei er und sein Volk sich auch viele Ausschweifungen erlaubt haben sollen. Aus Furcht sind viele von den Einwohnern ins Meer gesprungen, und suchten auf diese Art der Grausamkeit dieses Unmenschen zu entgehen; wo aber auch ein großer Theil seinen Untergang fand. Nachdem er alles rein ausgeplündert hat, zog er mit seinem Raube wieder zurück. Das Morden und Plündern soll gegen 48 Stunden gedauert haben, und über 8000 Menschen dabei ungetödtet sein.

Aastatt, den 12. Dec.

Die gestern im Auszuge angeführte französ. Note hatte folgenden wörtlichen Inhalt: „Die unterzeichneten, zur Unterhandlung mit dem deutschen Reiche bevollmächtigten Minister der französ. Republik haben die Note der Reichsdeputation erhalten, welche ih-

nen durch den bevollmächtigten Minister des Kaisers übergeben worden ist. Sie wollen ohne Verzug den Ausdruck der angenehmen Empfindung, welchen die Note bey ihnen erregte, zu erkennen geben, da sie sehen, daß ihr Zutrauen auf die erleuchtete Klugheit und Menschenliebe der Reichs-Deputation sie nicht täuschte. Sie nehmen mit Vergnügen die von der Reichsdeputation gegebene Erklärung an, mit welcher dieselbe den gerechten und letzten Vorschlägen ihres (franz.) Gouvernements beypflichtet, so wie solche in dem von ihnen am 6. Dez. übergebenen Ultimatum und in den vorhergehenden Noten, worauf sich dahin bezogen ward, ausgedrückt worden sind. Und die R. Deputation wird hiermit versichert, daß sie mit allen ihren Kräften zu Allem beitragen werden, was bey der gegenwärtigen Lage der Dinge und zum gegenseitigen Vortheile der beyden, den Vertrag schließenden Theile dienen kann. Da mittelst dieser förmlichen und gänzlichen Beitritts-Urkunde zu gedachtem Ultimatum alles Wesentliche der ersten Friedensgrundlage bestimmt verabredet, und gänzlich abgeschlossen ist, so ist nun nur doch davon die Rede, daß man sich mit der Anwendung des anerkannten Grundsatzes von Entschädigungen mittelst der Säcularisation beschäftigt; denn dieses Geschäft macht einen ergänzenden und nicht zu trennenden Theil des im Werke befindlichen und von den beyderseitigen Gesandten zu vollendenden Friedensvertrags aus. Dieser Gegenstand, den man in der

nämlichen Hinsicht eines allgemeinen Interesses leiten wird, welche die Unterhandlung zu einer so befriedigenden Zeitigung geleitet hat, verdient noch vorher überdacht zu werden, ehe er zur Erörterung vorgelegt wird. Aber die Unterzeichneten denken ungekürzt ihre Vorschläge dießfalls der Reichsdeputation vorzulegen, welche dabei eine günstige Vorbedeutung aus dem Charakter der Beschleunigung und Einheit, welchen die Geschäfte zu nehmen anfangen, finden wird.

Zweite Note der franz. Minister vom 13. Dez. Mit der Hauptnote im Betreffe des Friedensgeschäftes übergaben die franz. Gesandten zugleich noch folgende 2te Note: „Die Unterzeichneten ic. haben diezte, ihnen den 11. d. M. Frimaire von dem bevollmächtigten Minister des Kaisers übermachte Note empfangen. Sie versichern nunmehr die Reichsdeputation, daß sie deren Wünsche und Verlangen im Betreffe der gegenwärtigen Lage des deutschen Ufers, besonders was Ehrenbreitstein und die neuen Contributionen anbelangt, auf der Stelle zur Kenntniß ihrer Regierung bringen, und ihrer besonderen Aufmerksamkeit anempfehlen werden. Die franz. Republik, welche den Krieg zu betreiben weiß, wenn ein ungerechter Angriff sie in den Fall einer rechtmäßigen Gegenwehre gesetzt hat, wird in diesem Augenblicke durch Anwendung aller möglichen Mildeutungen des Zustandes der Dinge beweisen, welchen Werth sie auf den Frieden baut, und welches Vertrauen sie auf die friedli-

den Erklärungen den Reichsdeputa-
tion fest. Die Unterzeichneten erneu-
ern den bevollmächtigten Minister Sr.
Maj. des Kaisers die Versicherung ih-
rer ausgezeichnetsten Hochachtung. //
Nastadt, den 22. Frimaire, J. 6.
(den 12. Dez. 1798.

Bonnier. Jean Debry. Roberjot.

In Mainz ist es in Ansehung der
Pässe sehr strenge; Niemand darf oh-
ne Paß auch nur zum Thor hinaus.
Die Insurgenten in den Niederlan-
den veranlassen diese Maßregeln. Nach
dem heutigen Berichte sind diese schon
in Kölln eingerückt. Das franz. Maga-
zin ist eiligst von Kreuznach nach
Mainz abgeführt, und auch unter dem
26. Nov. mußten alle Schultheisen im
Rheingau in das Hauptquartier zu
Wißbaden, und angeben, wie stark ih-
re Gemeinde sei, und wie viele Pfer-
de, Wagen und Stroh man lie-
fern könnte.

Paris, den 8. Dez.

Das heutige Amtsblatt der Regie-
rung enthält 5 den neuen Krieg in I-
talien betreffende Aktenstücke ausführ-
lich abgedruckt. 1) Das erste ist folgen-
des Schreiben des Obergenerals Cham-
pionnet aus dem Hauptquartiere Rom
vom 25. Nov. an den Obergeneral der
Armee in Italien, Joubert: „Ich ha-
be Ihnen die Nachricht gegeben, daß
ich vorgestern auf allen Punkten durch
die Neapolitanischen Truppen unter
dem Kommando des Generalkapitän
angegriffen worden bin. Sie er-
halten hier das Schreiben, daß ich des-
halb an Generale abschickte, u. seine Ant-

wort, woraus sie sein Verlangen erse-
hen. Geben Sie dem Direktorium von
dem, was vorgeht, Nachricht, und
schicken Sie mir ihre Neugierigkeiten zu.

Championnet. //

2) Schreiben des Generals Cham-
pionnet an Neap. General. // Haupt-
quartier Rom, den 25. Nov. Cham-
pionnet, Obergeneral. Herr General!
Ich vernehme durch den Befehlshaber
der Vortruppen der franz. Armee, wel-
che in der römischen Republik stehen,
daß Sie dieselben aufgefordert haben,
ihre Posten zu räumen, und daß Sie
dabei drohten, im Weigerungsfall ih-
re Armee marschiren zu lassen, und daß
mehrere gedachter Posten, indem sie der
Gewalt nachgaben, sich zurückgezogen
haben. Dieses Betragen erfordert
von Ihrer Seite eine offene und auf-
richtige Erklärung, und ich ersuche Sie
daran. — Ich habe von meiner Regie-
rung den Auftrag, die Armee zu kom-
mandiren, welche bestimmt ist, die Un-
abhängigkeit der römischen Republik
zu behaupten, und ich bin also gegen
dieselben für jeden Eingriff in ihre Un-
abhängigkeit verantwortlich. Auf I-
hrer Seite, mein Herr General, sind Sie
nicht weniger für das Blut ververant-
wortlich, welches fließen wird, und für
das Feuer, welches Sie anzünden wer-
den. Bedenken Sie, daß der Friede
zwischen der franz. Republik und dem
König beider Sizilien besteht; daß die
2 Botschafter der beiderseitigen Re-
gierungen und alle andere diplomati-
sche Agenten noch immer zu Paris und
Neapel residiren; und daß endlich
Nichts die Bande zerrissen hat, welche
der letzte Friedens-Vertrag zwischen

der franz. Republik und dem Könige bei-
der Sizilien geknüpft hat. In diesen
Stände der Sachen, wenn Sie die
franz. Truppen aufforderten, das rö-
mische Gebieth, dessen Vertheidigung
denselben anvertraut ist, zu räumen, so
heißt dieses, Verträge verlegen; das
Völker-Recht verlegen, welches ohne
eine vorherige Kriegserklärung keinen
feierlichen Angriff einer Regierung ge-
gen die andere gestattet; dieses heißt,
angreifender Theil sein, und auf sich
die Erträgnisse eines Kriegs nehmen,
der zum Nachtheile der Menschheit
ausschlagen kann. Hier haben Sie,
mein Hr. General die Bemerkungen,
auf welche ich eine Antwort erwarte.,,
Championnet.

Buonaparte soll in Aegypten von
den Eingebornen nicht anders
als als Buonaparte genannt werden,
welches man als einen Beweis an-
führt, wie sehr es ihm gelingt, sich be-
liebt zu machen.

Nom, den 30. Nov.

Am 21. d. eröffnete das Tribunal
nach Endigung seiner viermonathlichen
Wagänzen seine Sitzungen wieder.
In dieser Sitzung wurde nichts weiter
unternommen, als die Wahl des Prä-
sidenten, welche auf den Tribun Bassi
fiel, und der beyden Sekretäre; da-
rauf ward beschloffen, die nächste Ver-
sammlung und den Anfang der Ge-
schäfte bis zu dem 21. auszusetzen.
Der Senat konnte an demselben Tage
seine Sitzungen nicht eröffnen, weil
nur 14 Mitglieder sich eingefunden
hatten. Man sagt, der Senat wolle

sich nicht eher versammeln, bis unter-
sucht und entschieden sey, ob die 3 ab-
gesetzten Consulti konstitutionsmäßig
das Recht haben können, im Senate
zu sitzen. Von den Exkonsult hatte
sich an gedachtem Tage keiner im Ver-
sammlungs-Saale des Senats einge-
funden. Am 18. traff der Obergene-
ral Championnet hier ein; wenige
Tage vorher waren die Generale le
Moine, Ney und Kellermann ange-
langt, und General Rusca wird noch
erwartet. Seit der Ankunft des Ober-
generals werden die Kriegsrüstungen
hier mit gedoppeltem Eifer fortgesetzt.
Den vom General Macdonald gege-
benen Befehlen zu Folge sollen die
Römer mit den Franzosen fechten.
In den 8 Departementen der Repub-
lik sollen 8 Bataillons Infanterie,
jedes zu 1000 Mann, und 2 Regi-
menter Cavalerie errichtet, und nächst-
dem die schon vor einiger Zeit errich-
tete Gendarmerie, welche bis jest
noch nicht vollzählig war, und noch
keine Pferde hatte, vollzählig und
beritten gemacht werden. Man hat
deshalb einige Tage lang die Thore
der Stadt gesperrt gehalten, und al-
le Pferde des Lugus weggenommen.
Dem Hause Borghese, dem von den
vorigen Requisitionen noch 20 Pferde
übrig geblieben waren, nahm man al-
le 20 weg; ihm wurden jedoch am
anderen Tage 4 wieder zurückgeschickt.
Außerdem werden auch Sattel und
Zeug und alle Säbel, die bloß zum
Lugus getragen werden, in Requisti-
tion gesetzt, um die Cavalerie so
schnell, als möglich, mobil zu machen.
Auch bey der polhnischen Legion, die

hier in Besatzung liegt, wird ein Corps von 200 Reitern errichtet. Diese Legion rekrutirt sich fortwährend aus dem Auslande, und ihr Manifest an ihre Landsleute zieht ihr ganze Schaaren zu. Hier geht die Rekrutirung für die Infanterie mit solchem Erfolge vor sich, daß die für Rom bestimmte Zahl in wenigen Tagen vollzählig seyn wird, und die Regierung nicht nöthig hat, die Conscription anzustellen. Die Römer schmeicheln sich, ihre junge Republik schon in der Wiege durch ein Königreich zu vergrößern, welches aber wohl in jedem Falle eine vergebliche Hoffnung seyn dürfte.

Brüssel, den 17. Dez.

In den von den Insurgenten besetzten Gegenden sind seit einigen Tagen verschiedene äußerst hartnäckige Gefechte vorgefallen. Das blutigste war in der Gegend von Aerschot, nach welchem die Rebellen die Kühnheit hatten, weiter vorzurücken, und sich bis auf eine halb Stunde der Stadt Löwen zu nähern. Hier hielt eine ihrer Abtheilungen stille, und schickte 2 Trompeter an den Kommandanten der Stadt ab. Diese wurden wirklich angenommen, und mit verbundenen Augen hingeführt, wo sie dann ihre Depeschen abgaben. Es war darin Rede von gegenseitiger Auswechslung der Gefangenen. Die Abgesandten wurden von Gendarmen bis zu einer gewissen Entfernung von der Stadt zurückbegleitet. Inzwischen hatten sich unsere Truppen durch ver-

schiedene Corps Cavallerie und Infanterie nebst Artillerie, die von allen Orten in hiesige Gegend abgegangen waren, verstärkt; sie griffen die Rebellen mit Wuth an, und daher entstand in der Gegend von Tongern ein so blutiges als hartnäckiges Treffen. Unsere Truppen, von General Zardon angeführt, erfochten endlich einen glänzenden Sieg. Man befreyte nicht nur wieder alle Gefangene; sondern machte deren auch viele, worunter nochmahl ein Hauptanführer der Rebellen ist, und eroberte verschiedene Artillerie-Stücke, Munitionswägen und anderes Kriegsgeschütze. General Collaud hat hier gestern Abends die Umstände dieses Sieges der versammelten Besatzung bekannt gemacht, und General Lacroix ist auf der Stelle mit dieser Nachricht an das Direktorium abgegangen. Ohne Zweifel wird der General Zardon diese Erfolge benutzen, und den Rebellen immer mehr zusetzen. Die Stadt Mecheln ist jetzt in vollkommenen Vertheidigungs-Stande, und alle Vorkehrungen sind getroffen, daß sie vor einem unvernünftigen Streiche der Rebellen gesichert ist. General Beguinet ist nach Paris abgegangen. Man versichert, daß hier im Lande alle, die vorhin unter österrreichischen Truppen dienten, einzogen werden sollen; einige davon, die sich wohl verdächtig gemacht haben mögen, sind bereits verhaftet; man weiß wenigstens, daß die Insurgenten ein kleines Corps Cavallerie haben, das nur aus Deserteurs besteht.

Siena im Großherzogthum Toskana,
den 30. Nov.

Seit gestern und heute eilen eine unzählige Menge Flüchtlinge aus dem Romanessischen hier durch. Am 25. Nov. ist der König von Neapel mit seiner ganzen Armee in 3 Colonnen in das ehemals päpstliche Gebiet eingerückt, und soll am 27. in Rom eingezogen seyn. Das Volk hat sich überall zu seinen Truppen geschlagen, die Freyheitsbäume umgehauen, und viele Theilnehmer der bisherigen Ordnung der Dinge massakriert.

Strasburg, den 9. Dez.

Der Obergeneral Jourdan hat Befehl erhalten, stets auf den Fall, wenn man in Raastadt nicht einig würde gefast zu seyn, und inzwischen monatlich 1,400,000 Livres von den durch französif. Truppen besetzten Ländern am rechten Rheinufer einzutreiben. — Nach einem Gerücht soll der König von Sardinien Anstalten machen, sich für Neapel zu erklären. Es sind aber hierüber noch bestimmtere Nachrichten abzuwarten. — Die Räuberbande im hagenauer Forst ist noch nicht ganz ausgerottet. — In der Gegend von Bischweiler haben sich Wölfe gezeigt, welche Pferde zerreißen, und Heerden anfallen

Aus Italien, den 13. Dez.

Venezianische Blätter wiederholen nicht nur die Sage, daß die franz. Besatzung zu Corfu sich an die rus-

sifch = türkische Flotte ergeben habe, sondern lassen auch diese Besatzung bereits zu Ankona ankommen, und genannte Flotte sich zur Abfahrt nach Malta rüsten. Von Bologna schreibt man dagegen unterm 24., daß die Franzosen zu Ankona mehrere Kriegsfahrzeuge ausrüsteten, um eine Truppenverstärkung nach Corfu zu bringen.

Venedig, den 17. Dez.

Nächstens wird im hiesigen Arsenal das erste kais. Kriegsschiff vom Stapel laufen, dem bald noch mehrere folgen werden.

Die Besatzung von Verona besteht aus 12000 Mann; an der Etsch laufen sich die östreichischen Truppen seit einigen Tagen stark.

Novaredo, den 20. Dez.

Nach Berichten aus Livorno vom 2. d. sind daselbst den Tag zuvor wieder einige tausend Mann Neapolitaner zu Wasser angekommen. Sie sollen bis auf 15000 Mann gebracht werden. Von der Neapolitanische Armee hat man keine weitere Nachrichten; denn die neapolitaner Post ist, wie leicht zu erachten, ausgeblieben. Vor den Aktionen bei Fermo und Terzi, welche 2 Dertex 8 Stunden tief im Romanessischen liegen, scheint die Absicht gewesen zu sein Ankona wegzunehmen, um sich mit den Russen und Türken, die Corfu belagern, in Verbindung zu setzen, und von da aus den franz. Truppen, die in und

am Rom stehen, in den Aken zu kommen. Alle die Italienische Staaten betreffende Nachrichten bedarffen noch Bestättigung.

Mailand, den 13. Dez.

Da die cisalpinische Republik zu Gunsten Frankreichs so geschwind als möglich 9000 junge Leute ausheben muß, so hat unsere Regierung angekündigt, daß derjenige, welcher einen jungen Menschen von 18 bis 26 Jahren verbirgt, zu öffentlichen Arbeiten verurtheilt werden soll, welcher junge Mensch aus dem Lande fliehen will, wird zum Tode verdammt. Unsere Stadt muß eiligst 600 Pferde und die nöthigen Wagenknechte liefern. U berall sieht man nichts als Kriegsbrüstungen.

Mainz, den 13. Dez.

Unsere Besatzung besteht jetzt, nachd. m sich durch 6000 neue Conscriptirte verstärkt worden, aus 11000 Mann. Ein Theil derselben liegt im ehemaligen churfürstlichen Schloß. Die Kranken, die man bisher daselbst versorgete, sind nach Kirchheim Polanden gebracht worden. An der Primm, der Saar u. regt sich der Geist der Unruhe auf eine, zumal für jetzt, bedenkliche Art.

Zürch, den 12. Dez.

Heute kam General Massena hier an, und übernahm das Ober-

kommando der französsi. Armee in Helvetien.

Unser Direktorium hat die jungen Schweizer durch eine Proclamation aufgefordert, daß sie, des alten helvetischen Kriegsrühms einedenk, eilen sollten, sich unter den 18000 Mann Freiwilligen, die für Frankreich geworben werden, unterhalten zu lassen.

Köln, den 11. Dez.

Die belgischen Insurgenten, die sich in ziemlicher Anzahl zwischen Dieß und Hasselt gesammelt hatten, sind am 7. dieß gänzlich geschlagen worden. Dieß meldet der General Collaud dem hiesigen franz. Commandanten Katohe aus Brüssel den 8. Dez. Die franz. Truppen, schreibt er, griff'n an diesem Tage die Insurgenten bey Hasselt mit Ugeßtümm an, und trieben in diese Stadt. Auf ihrer Flucht nach Tongern blieben 700. derselben auf dem Platz, 800. wurden verwundet, und 100. zu Gefangenen gemacht. Eine Stunde weit war die Erde mit Todten und Blessirten bedeckt, die übergebliebenen flohen. Man erbeutete ihre Kassen, ihre Bagage, mehrere Fahnen, und Karren, und eine Standarte mit einem rothen Kreuz. Der berühmte Rebellen Chef Constant von Rougemiroir und mehrere andere Anführer sind unter den Gefangenen. Nach dieser Lection ist zu hoffen; daß die Insurgenten den Muth verliehen werden.